

Dr. Frank Meessen, Heppenheim  
hr4-Übrigens, Donnerstag, 17. März 2016

### **Ins Gebet einschließen**

Das habe ich in den letzten Wochen jetzt schon zum wiederholten Mal gehört. Diesmal in der Schlage vor einer Supermarktkasse. Eine Dame hat ihre Lebensmittel aufs Band gelegt, ihr Einkaufswagen ist nun leer. Als sie sich wieder aufrichtet, sieht sie einen Mann hinter sich. Der hat nur zwei, drei Sachen in der Hand. In diesem Moment begegnen sich ihre Blicke und - sie lässt ihn vor. Vielleicht hatte er nicht damit gerechnet. Er bedankt sich jedenfalls sichtlich erfreut. Und dann sagt er: „Ich werde Sie in mein Gebet einschließen.“ Die beiden sind sich einig und lachen. Ich will das jetzt mit dem Beten nicht auf die Goldwaage legen. Aber gefallen hat mir diese kleine Szene schon. Seinen Dank ausdrücken mit so einem Sätzchen „Ich werde Sie in mein Gebet einschließen.“ Einfach so gesagt, als wäre das etwas ganz Selbstverständliches, das Beten. Dabei ist es das nun wohl eher nicht!! Und überhaupt: beten zu einem Gott. Wer soll das sein? Und wie soll das gehen? Fragen, die ich mir auch immer wieder stelle. Aber eigentlich brauche ich zum Beten nur eines: einen offenen, ehrlichen Blick auf mich selbst. Und auf das, was heute so passiert ist, auf das Schöne und das weniger Schöne. Und damit kommen auch die Mitmenschen in den Blick. Mir gelingt so was z.B. im Auto, wenn ich abends aus dem Odenwald zurückfahre. Manchmal führe ich da sogar Selbstgespräche. Da ist ein Raum, der etwas Einladendes hat. Und mir ist dann, als könnte ich meine Gedanken und Gefühle mit einem teilen. Mit einem, der wie ein lebendiges Gegenüber ist und mich dazu animiert. Und wenn ich aufmerksam genug bin, dann werde ich sicher auch an die kleine Szene im Supermarkt denken. Und dann genau das tun, was der eine sagte, nämlich den anderen in das Gebet einschließen. Eigentlich gar nicht schwer.

Zum Nachhören als Podcast

<http://www.hr-online.de/website/radio/hr4/index.jsp?rubrik=29232>